

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachschlaf A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe: Bahnhof: Frh. Becker; Kierspe: Frh. Schaefer. Rönshof: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 270

Samstag, den 17. November (Windmond) 1934

34. Jahrg.

Daheim gegen draußen.

„Menschen, nicht Maßnahmen“ — Die Welt braucht deutsche Waren. — Gekannter Fortschritt.

Man hat in London, Paris und anderen Hauptstädten den Tag in irgendeiner Form feierlich begangen, der vor 16 Jahren dem Weltkrieg durch den Waffenstillstand ein Ende zu machen schien. Daß damals die „Zivilisation, Menschlichkeit und Selbstbestimmung“ triumphiert hätten, wagt man jetzt nicht mehr zu behaupten. Und doch muß man heute wieder einmal an diese Phrasen — was anderes waren sie ja nicht, wie es die Geschichte der darauffolgenden anderthalb Jahrzehnte bewies — gerade jene Länder erinnern, die behauptet hatten, in den Krieg hineingezogen zu sein für jene „Ideale“. Wir Deutsche wissen, daß wir von einem Wall der Mißgunst und des Mißverständnisses umgeben sind, — und doch reißt es an unseren Herzen, wenn der französische Außenminister Laval im Auswärtigen Ausschuß des Senats und der Deputiertenkammer die Abstimmlung und das Schicksal des Saargebietes als eine — Paragrafenfrage behandelt. Es sind doch aber Hunderttausende von Menschen, um die es geht! Hunderttausende von deutschen Menschen allerdings; doch einer der aus Frankreich flammenden Grundsätze der Demokratie spricht davon, daß „alles gleich sei, was Menschenanliegen trägt“. Wenn der französische Außenminister Laval im Kammerausschuß oder im Ministerrat erklärt, er hoffe auf eine normale, den Bestimmungen von Versailles entsprechende „Abwicklung der Saarfrage“, so mag er vielleicht ebenso wie die Mehrheit Frankreichs daran denken, zu welchem Preise nach der Abstimmung an der Saar die dortigen Kohlengruben verkauft werden können. Aber wir Deutsche denken doch an das Schicksal nicht des Gebietes, sondern der Menschen, die dort ihre Heimat haben! Und wenn wir um sie werben, dann tun wir es für sie. Unfassbar für uns Deutsche ist es, daß man in allen möglichen Ländern Büros aufmacht, um dort den von der Straße heringekommenen zum Mitglied der „internationalen Saarpolizei“ zu machen. In nobler Geste hat die Schweiz derartiges abgelehnt. In England aber wurden solche Büros errichtet. „Blut ist dicker als Wasser“, hat man in Deutschland behauptet und geglaubt. Wie es in Wirklichkeit damit bestellt war, erlebten wir Deutsche im August 1914. Da kann schließlich auch irgendein anderes Mitglied des Völkerbundes schwarzer, gelber oder brauner Couleur Ähnliches tun und „zur Aufrechterhaltung der Abstammungsfreiheit“ seine arbeitslosen Zeitgenossen ins Saargebiet entsenden! Nicht Deutschland ist es gewesen, daß die Saarfrage zum Drehpunkt der heutigen Weltpolitik gemacht hat. Deutschland aber war es, dessen Führer für ein Volk von 65 Millionen der Welt sagen mußte: „Wir wären in Deutschland schon viel weiter, wenn man uns draußen im Ausland nicht so viel Schwierigkeiten bereiten würde.“

Nach im dritten Vierteljahr 1934 hatte Deutschland für 52 Millionen Mark Ware mehr eingeführt als an das Ausland verkauft, — aber dieser Einfuhrüberschuß betrug erstens nur ein Drittel des im zweiten Vierteljahr erzielten und wies außerdem eine von Monat zu Monat rasch fallende Tendenz auf. Im September aber war der „Neue Plan“ in Kraft getreten, dessen Zweck und Ziel es ist, daß Deutschland überhaupt nur höchstens so viel an Waren importiert, als es in ausländischen Devisen bezahlen kann, d. h. als es exportiert. Infolgedessen kann es künftighin einen Einfuhrüberschuß gar nicht mehr gegeben; entweder ist auf der Import- und der Exportseite die Außenhandelsbilanz ausgeglichen, oder es zeigt sich auf der Exportseite ein Überschuß. Und das ist für den Oktober der Fall. Mit 16 Millionen Mark. Und damit ist eine grundsätzliche Wende in unserer Außenhandelsbilanz eingetreten. Am erfreulichsten ist natürlich, daß seit dem Juli ein Steigen unserer Fertigwarenausfuhr, dieses stärksten Postens unserer unerfüllten gewordenen Handelsbilanz, zu verzeichnen ist; trotzdem lag er im Oktober freilich immer noch um 17 Prozent unter der Exporthöhe des Oktober 1933.

All dies mußte errungen werden förmlich im Kampf mit dem Ausland. Seit die Welt vor anderthalb Jahren ihre letzte allgemeine Wirtschaftskonferenz auseinanderlaufen sah, — trotz des goldumrandeten Mikrophons, vor dem der englische König diese Konferenz eröffnete hatte — mußte jedes Land die eigenen Kräfte zum wirtschaftlichen Wiederaufbau einsetzen. Unter der Führung des Nationalsozialismus hat Deutschland das getan und im Rückblick auf den Herbst dürfte mitgeteilt werden, daß in Deutschland „der wirtschaftliche Tätigkeitsgrad sich während der letzten Monate weiter erhöht hat und die Zahl der regulär Beschäftigten mit 15,26 Millionen im September größer gewesen ist als je während der letzten drei Monate.“ Diese Zahl ist im Oktober noch weiter gestiegen. Würde man draußen im Ausland, das seit mehr als zwanzig Jahren für die „Zivilisation, Menschlichkeit, Kultur“ und andere derartige Ideale zu „kämpfen“ vorgibt, auch nur eine Spur davon vorhanden, daß man auch dementsprechend handeln müßte, dann würde man doch dem Führer dieses Volkes, hinter den sich schon vor einem Jahre die deutschen Massen in der Abstimmung vom 12. November gestellt hatten, nicht immer wieder Anlaß zu der bitteren Feststellung geben dürfen, daß „wir in Deutschland schon viel weiter wären, wenn man uns draußen im Ausland nicht soviel Schwierigkeiten bereiten würde!“ Dr. Br.

Das Reich als Verwaltungsträger

Der Neubau der Verwaltung.

Wichtige Mitteilungen des Staatssekretärs Dr. Pfundner.

In der 5. Vollziehung der Akademie für Deutsches Recht sprach der Staatssekretär im Reichs- und preussischen Innenministerium, Dr. Pfundner, über den Neuaufbau der deutschen Verwaltung. Er führte u. a. folgendes aus:

Im Bismarckreich und unter der Weimarer Zwischenverfassung gab es nur auf einzelnen Teilgebieten der öffentlichen Betätigung eine „Reichsverwaltung“. Das Schwerkraft der Verwaltungstätigkeit lag bei der Landesverwaltung. Reichsverwaltung und Landesverwaltung waren infolge der Fehlfunktion der Weimarer Verfassung zu Gegensätzen geworden. Reichs- und Landesminister als Chef ihrer Verwaltungszweige standen sich

häufig im schärfsten Kampf

gegenüber. An Stelle des Gegeneinanders und Nebeneinanders von Reichs- und Landesverwaltung ist im Dritten Reich die einheitliche „Deutsche Verwaltung“ getreten. Mit Recht wird daher die Landesverwaltung als mittelbare Reichsverwaltung bezeichnet.

Reich und Länder.

Schon das Reichsstatthaltergesetz vom 3. April 1933 hatte die Landesregierungen ihres Regierungsscharakters mehr oder weniger entkleidet und wichtige Befugnisse der Landesgewalt in die Hände der Reichsstatthalter, also in die Hände von Reichsorganen gelegt. Der Redner nannte als weitere Fortschritte der Verwaltungsreform das Neuaufbaugesetz vom 30. Januar 1934, das die Landesregierungen ausdrücklich der Reichsregierung unterstellt, ferner die Beseitigung der Mitwirkung von Reichstagsausschüssen und die Aufhebung des Reichsrates. Er fuhr dann fort: Reichs- und Landesverwaltung sind nunmehr organisch zusammengeführt, d. h. die Landesverwaltung ist in die Reichsverwaltung eingebaut worden.

Damit haben die Landesminister aufgehört, im staatsrechtlichen Sinne „Minister“ zu sein. Sie sind nur noch Behördenchefs der den Reichsministerien nachgeordneten Dienststellen. Ausgenommen ist lediglich der preussische Ministerpräsident, der kraft besonderer Delegation seitens des Führers und Reichstanzlers im wesentlichen diejenigen Befugnisse ausübt, die in den außerpreussischen Ländern den Reichsstatthaltern zustehen.

Die Verbindung der Reichsministerialinstanz mit der preussischen Ministerialinstanz besetzte die letzten Reste des schädlichen Dualismus zwischen der Reichsverwaltung und der preussischen Verwaltung. Seit dem Juni 1934 sind mit Ausnahme des Finanzministeriums sämtliche preussische Ministerien mit den entsprechenden Reichsministerien in Personalunion verbunden. Praktisch ist eine Trennung nach Reichs- und preussischen Angelegenheiten überhaupt nicht mehr aufrechtzuerhalten. Lediglich die Finanzministerien des Reichs und

Preußens unterstehen bisher noch getrennter Leitung infolge etats- und vermögensrechtlicher Erwägungen.

Es ist selbstverständlich, daß die Vereinigung von Reichs- und preussischen Ministerien nicht den Abschluß der Entwicklung bedeutet, sondern daß diese Regelung ihre Auswirkungen auch auf die außerpreussischen Länder haben muß, daß Änderungen in der Aufgabenverteilung auch zwischen den Reichsministerien und den außerpreussischen Landesministerien die Folge sein müssen. Einzelne Verwaltungszuständigkeiten werden daher im Zuge der Entwicklung auf die Reichsministerien übergeleitet werden. Dies bedeutet aber nicht etwa, daß die Ministerien der übrigen Länder nun von heute auf morgen in den betreffenden Reichsministerien aufgehen. Die Landesministerien nehmen zugleich auch Aufgaben wahr, die in Preußen etwa bei den Provinzialbehörden, besonders bei den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten liegen. Die Landesministerien werden daher diese Funktionen weiter behalten müssen.

Durch die Zusammenlegung des Reichs- und preussischen Innenministeriums wird eine Intensivierung und Beschleunigung erreicht.

Die Selbstverwaltung der Gemeinden.

Bei dem deutschen Verwaltungsaufbau darf nicht unberücksichtigt bleiben die gemeindliche Selbstverwaltung. Den ersten Schritt in der Richtung der Herstellung unmittelbarer Verbindung von der Reichszentrale zu den Gemeinden bedeutete die Bildung des Deutschen Gemeindetages durch das Gesetz vom 15. Dezember 1933. Die Grundgedanken der preussischen Gesetzgebung sind nunmehr mit den Bedürfnissen und Erfahrungen der übrigen deutschen Länder und den Belangen der Bewegung abzustimmen und in einer Deutschen Gemeindeordnung niederzulegen.

Es ist zu hoffen, daß diese Deutsche Gemeindeordnung etwa am 1. April 1935 in Kraft treten kann.

Neben der gemeindlichen Selbstverwaltung steht die berufständische Selbstverwaltung. Zwischen ihr und der Staatsverwaltung besteht engste Verbindung.

Partei und Staat.

Bei der Darstellung der deutschen Verwaltung kann an einer Behandlung des Verhältnisses von Partei und Staat nicht vorübergegangen werden. Der Gedanke der Einheit von Partei und Staat wird nicht zuletzt auf dem Gebiete der inneren Verwaltung lebendig. Aus der organisatorischen und schöpferischen Kraft der Bewegung sind zahlreiche Sonder- und Dachorganisationen herausgewachsen, die mit den einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung ein

gemeinsames Tätigkeitsfeld

haben. Im Vordergrund steht hier die Deutsche Arbeitsfront. Verstärkt wird diese Wirkung noch dadurch, daß die Inhaber hoher und höchster Parteiämter zugleich wichtigste Staatsämter bekleiden.

Ist die Deutsche Front an der Saar vogelfrei?

Wachsender kommunistischer Unterbegünstigung von „oben“ her.

Die landfremde Regierung Knox hat den saar-deutschen Zeitungen eine Auflagenachrichti zugehen lassen, die zu der jüngst veröffentlichten Denkschrift der Deutschen Front Stellung nimmt. Es wird darin glattweg bestritten, daß Beamte der Regierungskommission das beschlagnahmte Aktenmaterial der Deutschen Front unter Bruch des Amtsgeheimnisses und unter Verletzung der ihnen auferlegten Neutralitätspflicht dritten Personen zugänglich gemacht hätten. Alle Behauptungen dieser Art, die sich auf die Beamten Heimburger, Kigel, Lehnert und Laurole bezögen, seien falsch. Dagegen hat die Regierungskommission gegen eine frühere Stenotypistin der Direktion des Innern, Maria Carstenius, Strafantrag wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses erstattet. Gegen sie sowie gegen die Unterzeichner der in den Tageszeitungen veröffentlichten Eingabe der Deutschen Front vom 13. November 1934 wurde außerdem bei dem Obersten Abstimmungsgericht

Strafantrag wegen Verleumdung, Verleumdung und übler Nachrede gestellt.

Auf die völlig einseitige Stellungnahme der Regierungskommission, die sich sofort veranlaßt gesehen hat, Untersuchungen anzustellen, um den saar-ländischen Separatismus zu decken, wird noch zurückzukommen sein. Neue Beweise dafür, daß auf Seiten der Statusquoler tatsächlich illegale Handlungen begangen werden, lassen sich sofort beibringen. So konnte man am Hause der Kreisleitung der Deutschen Front in St. Ingbert eine Aufschrift

„Auf zum Straßenkampf“

mit kommunistischen Zeichen lesen. Den kommunistischen Rednern wurde für die letzten Wochen des Abstimmungskampfes als Richtlinie an die Hand gegeben, daß „um einen Putz der Deutschen Front abzuwehren“ (!)

Warriraden errichtet, die Straßen aufgerissen, Dachrinnen und Fensterbänke mit mit Steinen gefüllten Eimern versehen werden müssen u. a. m.

Kurze politische Nachrichten.

Auf ein Begrüßungstelegramm von der Einweihungsfeier des wiederaufgebauten Deschelbrunn hat der Führer und Reichstanzler in einem Schreiben an den Reichsstatthalter Wagner seinen herzlichen Dank ausgesprochen.

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und im preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Studart, ist in den einflussreichen Ruhestand versetzt worden. Seine weitere Verwendung in einem gleichwertigen Amt ist vorgesehen.

Das Berliner Wochenblatt „Der Blick“, das völlig unwahre Behauptungen über den Kardinal Faulhaber verbreitet hatte, ist auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wegen Verunglimpfung des Kardinals Faulhaber und Störung des konfessionellen Friedens auf drei Monate verboten worden.

Im Zusammenhang mit einem umfangreichen „Menschenmuggel“ an der polnisch-sowjetischen Grenze wurden im polnischen Grenzgebiet etwa 80 Personen, darunter eine Reihe polnischer Kommunisten, verhaftet. Sie verhalfen polnischen Staatsangehörigen, die von den Gerichten verfolgt wurden, zur Flucht in die Sowjetunion über die grüne Grenze.

Die Volksgemeinschaft fordert Disziplin:

Jeder ist am 18. November ein Eintopfgericht!

Der Reichsbauerntag

So wertvoll das ist, was gerade über Dithmarschens Vergangenheit, die ruhmreichste Geschichte reindentlichen Bauernthums, im Landesmuseum in Welsdorf unter kunstverständlicher Leitung und erfüllt von Liebe und Verständnis für dieses eigenartige Land gesammelt wurde, so bedauerlich ist es, daß diese hochwertigen Erinnerungs-

Lokales und Provinzielles

Halver, den 17. November 1934.

In die Stille.

Gv. Joh. 6, 15: Jesus entwich abermals auf den Berg, er selbst allein.

Theodor Storm schließt eines seiner schönsten Gedichte („Abseits“) so:

„Rein Hauch der aufgeregten Zeit
Drang noch in diese Einsamkeit“.

So oft man's liebt, wird ein Verlangen nach dieser Stille abseits, empfindet man schmerzlich, wie uns die ununterbrochene Hast des Lebens nie zur Stille kommen läßt. Man möchte manchmal sagen: „Rein Hauch von stiller Ewigkeit dringt mehr in diese Hast der Zeit.“ Unsere Vorfahren haben es leichter darin gehabt. Sie wohnten nicht so dicht, das Leben hatte ein ruhigeres Tempo. Aber schließlich kommt es darauf nicht an. Es kommt an auf d e n S i n n für die Stille, auf den Willen, aus der Hast der Dinge und des Lebens um uns herum, heraus zu uns selbst zu kommen. Wo der da ist, findet sich auch heute die Gelegenheit und der Weg.

Gott gibt sie uns. Bei besonderen Anlässen: wenn er uns an Krankenbetten führt oder uns selbst ins Krankenbett legt; wenn er uns an Särge oder Gräber stellt. Da sagt er leise aber eindringlich: „Komm, ich will zu dir reden. Komm zu mir, komm zu dir.“ Er ruft uns in diese Stille der Bestimmung durch den Sonntag, der ja doch der „Feiertag“ ist; er ruft uns besonders eindringlich heute am Eingang der Woche, die in der Mitte den Bußtag, am Ende das Totenfest bringt: „Komm abseits — in die Stille, allein.“

Wir brauchen diese Stille der Einsamkeit zum Kräftesammeln für das stürmische Rufen der Zeit. Die Allergrößten zeigen uns, wie sie, selbst sie, ja gerade sie das Alleinsein immer wieder gesucht haben: Jesus, Luther, um nur diese beiden zu nennen. Das Alleinsein, das doch nicht Einsamkeit ist: ein Begegnen mit Gott. Ja, diese Woche ruft uns besonders: am Bußtag Gott zu begegnen in der Stille, am Totensonntag unsere abgeschiedenen Lieben — laßt uns abseits gehen und hören, wovon uns Gott an beiden Tagen reden, wovon er uns schenken will: von der Ewigkeit: Stille und Stärke. P. S. P.

Das Wetter der Woche.

Eine rechte Novemberstimmung brachte uns das Wetter der vergangenen Woche. Nach vorübergehender Aufheiterung setzte im größten Teil Deutschlands trübes und stark nebliges Wetter ein. Dabei kam es auch zu wiederholten, zum Teil freilich nur leichten Niederschlägen. Wo tagsüber Aufheiterung auftrat, hatten wir 6 bis 8 Grad Celsius Wärme, sonst lagen die Temperaturen zu meist nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt. Mitte der Woche wurden aus den Alpen stärkere Schneefälle gemeldet. Das Hochdruckgebiet, das uns das neblige Wetter gebracht hatte, verlagerte sich im Laufe der Woche langsam ostwärts und verlor allmählich seinen Einfluß.

Gegen Ende der Woche machte sich im Osten eine neue Wetterverschlechterung bemerkbar, die auch in den nächsten Tagen anhalten dürfte. Im übrigen Deutschland ist weiter mit nebligem, zeitweise aufklärendem Wetter zu rechnen.

Drei Eintopfgerichte.

In den Gaststätten am 18. November.

Wie der Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststättengewerbes mitteilt, sind für den 2. Eintopfsonntag am 18. November folgende drei Gerichte vorgeschrieben: 1. Deutsche Bohnen mit Einlage (bestehend aus Wurst, Speck oder Fleisch), 2. Brühkartoffeln mit Rindfleisch, 3. Gemüsetopf mit Fleisch- und Gemüsebeilage.

Diese Vorschrift gilt, wie beim ersten Eintopfsonntag, nur für die Gaststätten, nicht aber für die Haushaltungen, die sich Eintopfgerichte nach eigener Wahl zubereiten können.

Weitere Preisfenkungen in Bayern.

Verbilligte Kleider.

Der bayerische Wirtschaftsminister Esser hat die Verhandlungen über die Preisfenkung fortgesetzt. Der Münchener Textil-Einzelhandel hat sich freiwillig bereit erklärt, die Verkaufspreise im Schnittwarenhandel um 10 v. H. herabzusetzen. Gleichzeitig sollen die Preise für Herren- und Damenkonfektion in der billigeren Preisklasse um 10 v. H. niedriger festgesetzt werden. Der Staatsminister hat diese Vorschläge für München als verbindlich erklärt und angeordnet, daß die Preisfenkung auch in den übrigen Landesteilen den örtlichen Verhältnissen entsprechend angewendet wird.

Geschichten in der Schummerstunde.

Die langen Abende, die jetzt hereingebrochen sind, haben auch eine Aufgabe auszufüllen. Sie sind die Zeit der Geschichten, und sie sind es immer gewesen. Namentlich die Mutter wird von dem jungen Volke gequält: Jetzt erzähle uns, bitte, was! Mütterlein versenken sich in ihre Erinnerungen, und was sie nun erzählt, wird von offenen Ohren und Herzen aufgenommen.

So sind uns die Märchen erhalten geblieben. Viele Hunderte von Jahren, ehe jemand daran dachte, sie schriftlich aufzuzeichnen, sind sie nur von Mund zu Mund weiter überliefert worden, und zwar mit einer staunenswerten Treue. Denn es hat sich beweisen lassen, daß in manchen Wendungen der Märchen uraltes Erbgut erhalten ist, welches bis in die Zeit hinaufreicht, wo die Völker überhaupt noch nicht schrieben. So haben die Reihen der Erzählerinnen gewaltige Zeiträume mit allen ihren geschichtlichen Wandlungen überbrückt, und gern werden wir die schönen Hausmärchen weiterpflegen.

Eine erfreuliche Erweiterung des Erzählungsstoffes wird neuerdings angestrebt. Die Kinder wollen auch gern etwas davon wissen, wer ihre Vorfahren waren, wie sie gelebt haben und wie sie sich in der Erinnerung darstellen. Die jetzt überall betriebene Stammbaumsforschung erleichtert der Mutter die Erfüllung dieses Wunsches. Manche Familienerinnerungen werden so erhalten, die sonst verlorengingen.

Stellenweise sind die Gemeinden dazu übergegangen, ihre Geschichten und die der umgebenden Landschaft aufzeichnen und drucken zu lassen. Sogar in bäuerlichen Neufiedlungen sind in dieser Hinsicht schon bemerkenswerte Anläufe gemacht worden. Auch das bietet eine sehr willkommene Unterlage für den Vortrag in der Schummerstunde. Diese wird somit in den Dienst der Heimatkunde gestellt, deren erzieherischen Wert für die Volksgemeinschaft man immer mehr erkennt hat, und die Mutter wird dabei wieder, was ihr zusteht, die berufenste Lehrerin der Kinder.

Sitzung der Amtsältesten in Halver.

—O Halver, den 17. Nov. 1934.

Unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Watermann fand am 16. d. M. eine Sitzung der Amtsältesten des Amtes Halver statt. Vor Eintritt in die Beratung der Tagesordnung gab der Amtsbürgermeister einen Überblick über den wesentlichen Inhalt der am 1. November 1934 in Kraft getretenen Amtsordnung vom 8. Oktober 1934. Bis zur Berufung der Amtsältesten gelten als Amtsälteste die bisherigen Mitglieder der Amtsvertretung, denen jedoch sofort der örtliche Leiter der NSDAP und der rangälteste Führer der SA hinzutreten. Die neu berufenen Amtsältesten wurden durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtet. Die Sitzungen über die Zahl der Amtsbeigeordneten und Amtsältesten wurden beraten. Sie sehen vor, daß die Zahl der Beigeordneten 3 und die Zahl der Amtsältesten 9 betragen soll. Die ortsübliche Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen wird ab 1. 1. 1935 durch Satzung neu geregelt. Veröffentlichungen erfolgen von diesem Zeitpunkt ab durch Aushang im Amtshaus und in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle. Auf den Beginn des Aushangs wird gleichzeitig in der Westf. Landeszeitung = Rote Erde und in den Ortszeitungen hingewiesen. — Auf Grund des Gemeindefinanzgesetzes ist die Bildung eines eigenen Rechnungsprüfungsamtes geplant. Der Finanzbericht für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1934 ergab ein günstiges Bild der Finanzentwicklung. Bei den Wohlfahrtslasten sind die Einsparungen infolge Verringerung der Zahl der Fürsorgeempfänger recht bedeu-

—* 4 Monate Gefängnis für Münzfälscherbetrug. Kürzlich hatte jemand in 89 Fällen bei der Benutzung des Münzfälschers im Selbstanschlußbetrieb außer Kurs gesetzte 10-Pfennigstücke verwendet. Das Schöffengericht hat diesen Schädling zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Revision wurde durch Urteil vom 19. September vom Oberlandesgericht Kiel verworfen. Im vorigen Jahre hatte das Reichsgericht in einem ähnlichen Falle die Tat für straffrei erklärt, wenn es sich um Ortsgespräche im Selbstanschlußbetrieb handelt. Das Oberlandesgericht Kiel lehnte jetzt die Rechtsansicht des Reichsgerichts als dem Rechtsbewußtsein des Volkes widersprechend ab. Die Höhe der Strafe wird hoffentlich für alle abschreckend wirken, die immer noch glauben, den Münzfälscherbetrug als unerhebliches Vergehen ansehen zu können.

—* Umfang des Postverkehrs im Oktober. Im Postverkehr wurde im Oktober die bisher höchste Buchungszahl mit 69,5 Millionen Buchungen erreicht. Umgesetzt wurden 10 781 Millionen RM, davon 8874 Millionen RM oder 82,3 v. H. bargeldlos. Das Guthaben auf den Postkonten betrug am Monatsende 528,8 Millionen RM im Monatsdurchschnitt 556,0 Millionen RM.

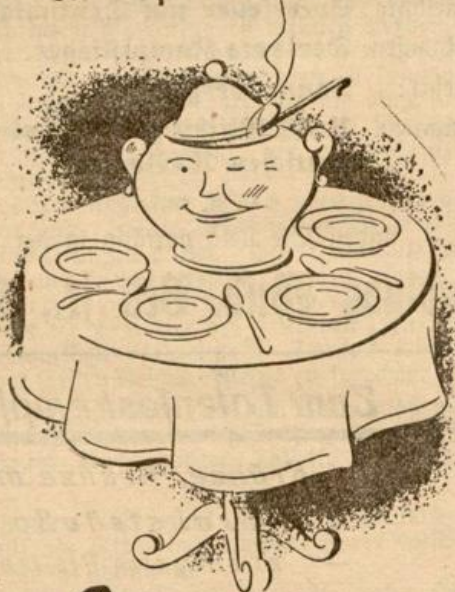
Halver

—> Im Evang. Vereinshaus finden in der kommenden Woche Evangelisationsvorträge statt, gehalten von dem Missionssekretär Dornemann. Die einzelnen Themen sind im gestrigen Inseratenteil zu lesen. Der Beginn ist allabendlich auf 8 1/2 Uhr festgesetzt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

—(In der letzten Badesaison hatten, wie erinnerlich, die Mitglieder des Wassersport-Clubs an ihrem Strandbad keine allzugroße Freude. Der Wasserstand im Stau- und Becken kam über eine gewisse Höhe nicht hinaus. Irgendwo sickerte das Wasser immer wieder durch den Staudamm. Alle aufgewendete Mühe und Schweißtröpfchen der Mitglieder bei Schaffung der Anlage schienen vergeblich gewesen. Aber man ließ nicht nach und scheute keine Opfer. Nun ist die Arbeit des Abdichtens, dank der günstigen Witterung wieder im vollen Gange. Man hat einen erfahrenen Zeichner zu Rate gezogen, der es übernommen hat, die Arbeiten zu aller Zufriedenheit auszuführen. Zunächst wurde ein Graben längs des Damms bis zur Tiefe des vorhandenen Felsgesteins aufgeworfen. Nun werden Rasenstücke und Lehm fest eingestampft. Hoffen wir, daß diese Arbeit von Erfolg ist und die Eichholzer das in diesem Jahre nicht geübte Wassersportvergnügen in der nächsten Badesaison restlos nachholen können.

—(Oberbrücke. In der vergangenen Nacht brach in einem Mietshaus des Fabrikanten Klein in Oberbrücke Feuer aus. Die schnell herbeigekommene Feuerwehr vermochte den Brand zu löschen, ehe er erheblichen Schaden anrichten konnte. Die Ursache soll in einer fehlerhaften Feuerungsanlage zu suchen sein; ein Ofenrohr soll Holzspliten zu nahe gelegen haben.

Eintopf am 18. Nov.



Sonntag
Bin ich wieder da

Schalksmühle

—> Eine Versammlung des Verkehrsvereins fand gestern gegen 15 Uhr im hiesigen Wartesaal statt. Der Vorsitzende, Postmeister Grundmann, berichtete in der Hauptsache über allgemeine Verkehrsfragen, Verkehrs- und Spezialverbunden, ihre weiteren Ausbaumöglichkeiten und die günstigen Erfolge im verfloßenen Halbjahr. Anschließend

tend. Ein günstiges Abschlußergebnis kann erwartet werden.

Von einigen Änderungen des Stellenplans der Amtsverwaltung nahmen die Amtsältesten Kenntnis. Einwendungen wurden nicht erhoben. Dem Leiter des Amtsbaues, Amtsinspektor Kortmann, wird die Amtsbezeichnung „Amtsbaumeister“ beigelegt.

Von der Bildung eines Zweigverbandes für die südwestfälische Verwaltungsschule in Hagen und der Beteiligung des Amtes wurde Kenntnis genommen. Zu verschiedenen über- und außerplanmäßigen Ausgaben des Haushaltsplanes des laufenden Jahres erfolgte die Anhörung der Amtsältesten. Der Erlös aus dem Verkauf von Steuerquittungen wird für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende gab Kenntnis von dem Verkauf des zweijährigen Opelwagens, der durch die Nichtbelegung der Wegemeisterstelle entbehrlich geworden ist. Die NSDAP., Ortsgruppe Halver, hat einen Antrag auf Ueberlassung von Siedlungsgelände für die Kriegssopfer gestellt. Diesem Antrage wurde grundsätzlich zugestimmt. Die näheren Bedingungen bleiben mit den Siedlern zu vereinbaren. — Von dem für die Amtswahlungen zuständigen staatlichen Fortschrittsamt ist angeregt worden, zur Durchführung einer regelmäßigen sachmännischen Betreuung einen pensionierten Förster zu verpflichten. Da mit der Verpflichtung erhebliche Kosten nicht verbunden sind, — wahrscheinlich ist freie Wohnung zu stellen — soll der Antrag nach Möglichkeit gefolgt werden.

wurden Dankschreiben größerer Vereine über die gute Aufnahme und Verpflegung im letzten Sommer zur Kenntnis der Mitglieder gebracht. Eine Teilnahme an der Schulungstagung in Dortmund, die Beschaffung von besonders wertvollen Reliquien und Inserate für ein ausländisches Reiseunternehmen mußten aus finanziellen Gründen abgelehnt werden. Weitere Beratungen und Mitteilungen erstreckten sich auf Winterport, Wanderfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, unangebrachtes Werbematerial, Verteilungsstellen im Auslande, Ausbau des Pressebüros, Fahrplanänderungen, Lofevertrieb und Personalwechsel beim Verkehrsverband.

—> Das Fest ihrer Silberhochzeit feiern am Montag, 19. 11. die Eheleute Klempnermeister Karl Hüsmert und Frau Ida geb. Kölsche, Mühlenstr. 1. — Das gleiche Fest feiern am Dienstag, 20. 11. die Eheleute Fritz Karge und Frau Ida geb. Bußko, Viktoriastraße. — Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Kierspe-Bhf.

—b Die NS-Frauenchaft Ortsgruppe Kierspe-Bhf. hatte am 14. d. M. ihren Pflichtabend. Derselbe war so stark besucht, daß sich auch der Tagungsraum bei weiterem derartig erfreulichem Besuch bald zu klein erweisen wird. Die Leiterin Frau Bremder eröffnete den Abend. Nach Besprechung verschiedener innerer Angelegenheiten, sprach Frä. Wienbruch anschließend an den verfloßenen Tag des Buches über das deutsche Buch. Von der Entstehung des Buchstaben auf Buchenstäben ausgehend, schilderte die Rednerin den äußeren Werdegang des Buches im Laufe der Jahrhunderte und in der Neuzeit. Sie redete über die Beziehungen der Bücher durch die Frau im Besonderen und las aus Frauenbüchern vor. Anschließend wurde die neugegründete Bibliothek der NS-Frauenchaft erwähnt, zu der die Leiterin einen Grundstock von 50 wertvollen Büchern gekauft hat. In nächster Zeit soll diese Bibliothek der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mit einem Liede wurde der Abend geschlossen.

Rönfahl

—c Keine Stechpalmen abschneiden. Bei einem Rundgang über den hiesigen Friedhof wurde die Wahrnehmung gemacht, daß auf verschiedenen Gräbern Zweige von Stechpalmen — auch Hülse genannt — mit roten Beeren in die Erde gesteckt worden sind. Es dürfte nicht unbekannt sein, daß die Stechpalme unter Naturchutz steht und demgemäß nicht abgeschnitten werden darf. Zur Vermeidung von Polizeistrafen sei dieses nochmals in Erinnerung gebracht und gilt dieses ganz besonders für das naheende Totenfest.

—c Einen Unfall in einem Autobus erleidet eine hiesige Landwirtsfrau in der Nähe von Kierspe-Bhf. dadurch, daß ihr aus dem Gepäck ein Reisekoffer auf den Kopf fiel und anscheinend innere Kopfverletzungen hervorrief. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

pn. Werdohl. Mitten in der Arbeit ereilte ihn der Tod. Auf seiner Arbeitsstätte im Hammerwerk Brüningshaus holte den Volksgenossen Albert Schärpe-Grasacker mitten aus der Arbeit heraus der Tod. Ihn befiel plötzlich ein Unwohlsein und kurz darauf verschied er. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

pn. Hagen. Flugzeugtaufe durch Gauleiter Wagner. Am Samstag, den 1. Dezember findet auf der Springe die Taufe mehrerer Motor- und Segelflugzeuge durch Staatsrat Gauleiter Josef Wagner statt. Aus diesem Anlaß muß der Wochenmarkt zum Emilian- und Tatterjallplatz verlegt werden.

pn. Herbede. Durch abbrechende Gesteinsmassen erschlagen. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich bei den Herbeder Steinkohlenbergwerken. Von hereinbrechenden Gesteinsmassen wurde der Hauer Berino aus Bommerholz so schwer verletzt, daß er bereits auf dem Transport zum Krankenhaus diesen Verletzungen erlag.

Düsseldorf. Nach der Statistik der Verkehrsunfälle im Regierungsbezirk Düsseldorf für das erste Halbjahr 1934 waren in dieser Zeit nicht weniger als 5376 Verkehrsunfälle zu verzeichnen, bei denen 119 Menschen ums Leben kamen, während 3157 verletzt wurden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung der tödlichen Unfälle um 41 Prozent und der Verletzungen um 20,5 Prozent.

Arnsberg. Die Regierungspreßstelle in Arnsberg teilt mit: Auf Grund der sich häufenden Klagen über Preissteigerungen für Arbeiterbekleidung im Ruhrkohlenbezirk wurden eingehende Untersuchungen durch die Ortspolizeibehörde vorgenommen. Das dabei zusammengetragene Material war derart schwerwiegend, daß in einem Falle die Regierung in Arnsberg unter Hinzuziehung von Sachverständigen des Reichswirtschaftsministeriums Berlin die Untersuchung fortsetzte. Die Prüfung ergab, daß die jüdische Firma Erich Wolff, Dortmund, Göringstr. 51, fortgesetzt ungerechtfertigte Preissteigerungen vorgenommen hat speziell für Grubenhemden, Drellanzügen

und sonstige Arbeiterleistung. Auf Grund dieser Tatsache sah sich der Regierungspräsident genötigt, gegen die Firma die in der Kaiserstiftungsverordnung angeordnete Höchststrafe von 10.000 Mark zu verhängen und auf sofortige Beschlagnahme des gesamten Betriebsvermögens zu erkennen.

Gelsenkirchen. Mit dem Einfachen der Winterhilfskassentoffeln auf dem hiesigen Bahnhof war der 27-jährige Johann Niederschmidt aus Gelsenkirchen beschäftigt. Niederschmidt hatte am 6. November dem mit dem Abtransport der Kartoffeln beauftragten Händler Bruno Tuchsalski aus Gelsenkirchen vier Zentner mehr auf seinen Wagen geladen und sich von dem Händler dafür fünf Mark geben lassen. Einen Tag später übergab N. dem T. auf die gleiche Weise wieder 3 Zentner Kartoffeln und erhielt dafür 2,50 Mark. Diese Winterhilfskassentoffeln wurden in dem Geschäft des Händlers zu Tagespreisen verkauft. Beide, die in so gemeiner Weise und in so gewinnstüchtiger Absicht gegen das Winterhilfswerk des Führers verstoßen haben, wurden festgenommen.

Bochum. Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte Fritz Sontmann von hier wegen Steuerhehlerei beim Vertrieb von eingeschmuggeltem Kaffee zu neun Monaten Gefängnis und 65.000 Mark Geldstrafe, dessen Ehefrau zu drei Monaten Gefängnis und ebenfalls zu 65.000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde das Ehepaar S. zur Ertragung einer Wertersatzstrafe von 16.240 Mark verurteilt. — Die Zollfahndungsstelle Dortmund war im Herbst 1933 darauf gekommen, daß von Emmerich an der holländischen Grenze aus ein Schmugglerauto in gewissen Zeitabschnitten regelmäßige Fahrten ins Industriegebiet nach Bochum unternahm. Es wurde festgestellt, daß dieses Schmugglerauto in einer von Sontmann gemieteten Garage Waren absetzte. Darauf beobachteten Zollbeamte das verdächtige Auto und schritten zur Beschlagnahme des eben angekommenen Wagens, der 9000 Kilogramm unverzollten Kaffee enthielt. Dem Kraftwagenführer gelang es, zu entkommen. Diese Aufdeckung führte zur Verhaftung Sontmanns, der bereits im Jahre 1926 wegen der gleichen Vergehen abgeurteilt worden ist.

Bochum. Im Sanatorium der Ruhrknappschaft in Hellmershausen bei Karlshagen a. d. W. verstarb im Alter von 59 Jahren der langjährige Direktor der Ruhrknappschaft und spätere Direktor der Reichsknappschaft, Oberbergrat Dr. jur. Fritz Henze. Der Verstorbene war an der Schaffung des preussischen Knappschaftsgesetzes und des Reichsknappschaftsgesetzes führend beteiligt.

Sunderwich. Auf der Mittelstraße fiel der sechsjährige Fritz Förster von der Deichsel eines mit Stroh beladenen Anhängers, wurde von den Rädern erfasst und überfahren. Der Junge, der sich leichtsinniger Weise diesen Platz zum Mitspielen ausgesucht hatte, war auf der Stelle tot.

Oberhausen. Vor einigen Tagen schleuderte ein in der Osterfelderstraße wohnender neunjähriger Knabe einem 12-jährigen Mädchen mit einer Gummischleuder ein Eisenstück ins Auge. Das Mädchen befindet sich im Krankenhaus. Es besteht die Gefahr, daß das Kind auf dem verletzten Auge das Augenlicht verliert.

Münster. Kronprinzessin Juliana von Holland traf zum Besuch des Fürsten Viktor Adolf von Bentheim-Steinfurt, der mit dem niederländischen Königshaus verwandt ist, in Burgsteinfurt ein. Auch in Münster weilte die Thronfolgerin, wo sie u. a. den Dom besichtigte und sich mit ihrer Begleitung den Chor, die Schatzkammer und die astronomische Uhr zeigen und erklären ließ.

Gerford. In der Lühberstraße am Hartensteinischen Hause, das weit in die Straße herausspringt und dort einen gefährlichen Engpaß bildet, fuhr der 50 Jahre alte Robert Brinkhoff aus Dreden mit seinem Fahrrad, als dort ein Straßenmusikant spielte und eine große Menschenmenge die Passagen noch mehr beengte. Brinkhoff wurde anscheinend unsicher, kam zu Fall und geriet unter einen aus Duisburg stammenden Lastzug, dessen Rad über ihn hinwegging. Mit einem Schädelbruch, zwei Beinbrüchen und einem Armbruch wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb.

Alhaus. In der Nähe des Bahnüberganges Epe-Alhaus stießen Zollbeamte auf eine größere Schmugglerkolonne. Die Schmuggler ließen ihre Fahrräder und das Schmuggelgut, vier Zentner holländischen Tabak, im Stich und flohen. Sie konnten leider unerkannt entkommen.

Nah und Fern

Wirbelsturm auf der Rhön. Ein Wirbelsturm richtete in den Wäldern auf der hohen Rhön große Verwüstungen an. In der Nähe von Dahlberda wurden über 2000 Festmeter Buchenbestand entwurzelt und zerstört. Auch in der Nähe des Ebersberges fielen dem Sturm viele Bäume zum Opfer.

Zwei Personen bei Explosion getötet. In der Küche des Wirtschaftsbefähigten Gisl in dem Ort Oberlamm in der Steiermark, in der neun Personen versammelt waren, wollte ein Hausmädchen Petroleum in die brennende Lampe nachfüllen. Dabei ereignete sich eine Explosion. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, eine dritte wurde schwer verletzt.

Großfeuer in einem Benzinlager. Im Hafen von Bordeaux brannte eine Halle, in der Benzinläufer lagerten, völlig nieder. Der Schaden wird auf 700.000 Franc geschätzt. Der Feuerwehr gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf die umliegenden Hallen zu verhüten.

Schwere Unwetterschäden in Italien. — Sechs Fischer ertranken. Gewaltige Regengüsse haben in Genua und längs der ligurischen Küste große Überschwemmungen verursacht. Die Keller, Kaufläden und Warenlager des tiefer gelegenen Stadtteils von Genua wurden unter Wasser gesetzt, Straßen und Plätze überschwemmt. In Gornigliano wurde eine Farbenfabrik durch Erdbeben verschüttet. In Voltri hat das Hochwasser eine sieben Meter hohe Fabrikmauer zum Einsturz gebracht. Bei Rom richtete eine Wasserhose großen Schaden an. An der Nordküste von Sardinien kenterten zwei Fischerboote und gingen unter. Die sechs Insassen sind ertrunken.

23 Todesopfer eines Wirbelsturmes in Manila. Dem letzten Wirbelsturm in Manila sind 23 Menschen zum Opfer gefallen. Bei den Todesopfern handelt es sich größtenteils um Fischer.

Die goldene Hochzeit vergessen. Das Ehepaar Hirschmeier in Neustadt (Oberschlesien), das seit mehr als einem halben Jahrhundert in glücklicher Ehe lebt, hätte schon im Februar die goldene Hochzeit feiern können, hat aber das Datum ganz vergessen. Erst jetzt machte eine Entlein die Entdeckung von dem übersehenen Datum, und so ist die Feier jetzt nachgeholt worden.

Ein vierstöckiges Haus wird „verschoben“. Nach einer Meldung der russischen Zeitung „Pravda“ wird in Moskau ein Mietshaus aus verkehrstechnischen Gründen von seinem jetzigen Standort nach einem 50 Meter entfernten Platz verschoben. Das Gebäude beherbergt 370 Menschen, welche die Absicht haben, während dieser nicht ganz einfachen Prozedur wohnen zu bleiben. Da die Verschiebung mit allen Hilfsmitteln moderner Technik durchgeführt wird, besteht für die Mieter sogar die Möglichkeit, während der Reise über die Straße den Wasserbedarf wie üblich aus den Hausleitungen zu entnehmen.

Flüchtiger Chauffeurmörder gefaßt.

Arbeitsdienstmann veranlaßte die Verhaftung.

Der Raubmörder Kurt John, der den Kraftwagenbesitzer Pietzsch aus Seidenberg (Obersachsen) ermordet hat, ist von der sächsischen Gendarmerie verhaftet worden.

John wurde von einem Arbeitsdienstmann im Walde bei Königswartha, Amtshauptmannschaft Bautzen, gefaßt. Der Arbeitsdienstmann machte die Gendarmerie auf den Gefuchten aufmerksam, die sogleich zusammen mit der Kriminalpolizei die Verfolgung des Täters aufnahm, der zu fliehen versuchte, so daß die Beamten auf den Flüchtenden mehrere Schüsse abgaben, die ihn jedoch nicht trafen. Da John ein sah, daß jede weitere Flucht zwecklos sei, stellte er sich seinen Verfolgern. Er leistete keinerlei Widerstand und gab zu, der gesuchte John zu sein. Die Staatsanwaltschaft Görlitz hat die Überführung des Mörders nach Görlitz angeordnet.

Der Kraftwagenfahrer Pietzsch war am vorigen Freitag in der Nähe von Seidenberg, 50 Meter von seinem Kraftwagen entfernt, tot aufgefunden worden. Gestohlen hat man ihm eine Lederjacke, eine Uhr und einiges Kleingeld. Als Mörder ermittelte die Polizei bald den 20-jährigen Kurt John, der flüchtig war. Große Abteilungen SA. und SS. wurden aufgegeben, um den Mörder, der nun verhaftet wurde, zu fassen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell;
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.
D. A. N. 34: 1706.

Bereinstafel.

Aus der Jugendbewegung.

Die Kameradschaften I, II und III treten Montag, den 19. 11. zum Kameradschaftsdienst an der evang. Volksschule an. Der Musikzug hält seine Übungsstunde ab.

Die Führer der Kameradschaften.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen, Frä. Minna Woeste, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ahelle, im November 1934.

Zum Totenfest
empfiehlt als Grabschmuck:
Kränze, Kreuze, Sträuße
in allen Preislagen und geschmackvoller Ausführung.
Kranzländer vorrätig / Frische Schnittblumen
Otto Barth, Halver.
Fernruf 357. Gärtnerei am Friedhof.

Suche zum 1. Dezember einen zuverlässigen
Pferdeknecht
welcher stets in der Landwirtschaft tätig war und auch melken kann, nicht unter 20 J.
Halver, Telefon 170.

1 Landauer
tadellos erhalten, zweispännig mit kompl. Geschir zu verkaufen oder in Tausch zu geben
Auftraggeber unter E 630 an den Allgem. Anzeiger Halver erbeten.

Familien-Nachrichten.

Geburten:
1 Tochter, Erich Schürmann und Frau, Schwarzenbach.
Verlobte:
Hanna Hufenbeck, Halver und Heini vom Hofe, Dahlebrück.

Vermählte:
Willy Osenberg, Nadebornwald und Käthe Hedwig Klostermann, Preisch. — Kurt Hamel, Ehringhausen und Paula Faust, Halver. — Werner Dunkel und Hilda Wiegand, Halver. — Carl Dominikus, im Heede und Erna Reininghaus, Stenkenberg. — Paul Jffel, Halver und Anni Hedfeld, Sondern b. Anschlag. — Gustav Cramer, Plettenberg und Johanna Elisabeth Koppel, Schalksmühle. — Paul Erich Brückner, Behofen und Erna Bremicker, Hahndamp. — Eugen Vangeseid und Luise Schulte, Schalksmühle. — Karl Thiemide, Dahlebrück und Frieda Diefel, Schalksmühle. — Fritz Schaffland, Priorei und Hanna Schmalenbach, Dahl.

Gestorben:
Alara Erone, Dörshelm b. Königsf., 44 J. alt. — Heinrich Schmitz, Breckerfeld, 75 J. — Ww. Hermann Bremeder, Lina geb. Berges, Hahndamp b. Schalksmühle.

Zum Gedenktag der Toten
empfehle:
Kränze, Kreuze, Sträuße
in schönster Ausführung zu billigsten Preisen.
— **Frische Schnittblumen.** —
Chr. Welteke, Halver.
Gartenbaubetrieb / Fernsprecher 554
Auf Wunsch werden die Bestellungen zum Friedhof gebracht.

Eine Auswahl guter Kriegsbücher:

E. Dwyer: Armee hinter Stacheldraht.
" Zwischen Weiß und Rot.
" Kriegsbriefe gefallener Studenten.
Beumelburg: Sperrfeuer um Deutschland.
v. Richthofen: Der rote Kampfflieger.
v. Wehr: Tannenberg.
Valentiner: U 38 Wikingerschiff eines deutschen U-Bootes.
u. a. m.

finden Sie stets vorrätig in der

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Zum Totenfest empfehle:
Kränze, Kreuze und Grabsträuße
— zu billigsten Preisen —
Fr. Bomuth, Halver-Eichholz
Berlinerstr. 77 / Fernruf 230

Schulartikel
für Volks- u. Rektorschulen empfiehlt:
Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Jeder Winter wird erträglich,
Union
Brauchst „Union“-Briketts Du täglich!

Miele
der Staubsauger
mit der hohen Leistung und der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit.
Fast geräuschloser Lauf.
Mit Radiostörschutz.
Zum Preise von **RM. 80.- 90.- 135.-**
zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Bäuerl. Bezugs- und Abgabengenossenschaft Halver.
Bestellungen von **Thomasmehl**
mit Frühbezugsvergütung von 3 Pfg. je kg. % werden noch bis 20. ds. Mts. entgegen genommen.
Med.-Drög. C. Menke, Halver. — in Schalksmühle: Adlerdrög. A. Cordt in Keirspen-Bhf.; Drög. C. Baukloh.

